Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Verbunden mit der „Schwerter Volkszeitung“ und dem „Schwerter Volksblatt“.

Die „Schwerter Zeitung“ erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis.** Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund“. **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Die „Schwerter Zeitung“ gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäss unseren Bedingungen 300 Mk. Unterstützung.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse: Braus, Schwerte-Ruhr

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ◎ Haupt-Annoncenblatt.

Nr 127 — Montag, den 1. Juni 1908 — 40. Jahrgang.

Das Neueste.

(Letzte Fernsprech-Meldungen.)

Die portugiesische Polizei verhaftete den 19jährigen Anarchisten Cort-Fernando, der als sehr gefährlich bekannt ist. Er wurde an Spanien ausgeliefert.

Der Dampfer „Baderland“ wurde in der Nordsee steuerlos treibend gesichtet. Näheres fehlt noch.

Die türkischen Truppen haben die Insel Samos besetzt. Die Insurgenten flohen ins Innere. Ihr Führer Sufulis ist nach Griechenland geflüchtet und wird von einem türkischen Kriegsschiff verfolgt.

Im Lokomotivschuppen des Hauptbahnhofes zu Frankfurt am Main wurde eine 30jährige Frau von einem Schnellzug getötet und zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

Fürst Bülow und Oberhofmeister zu Eulenburg erhielten vom Könige von Schweden den Serafinenorden verliehen.

Die wirtschaftliche Lage.

Nach fetten Jahren folgen gern magere. Wie es zu den Zeiten des Pharao war, so ist es bis auf den heutigen Tag geblieben. Auch die komplizierten wirtschaftlichen Verhältnisse bewegen sich wellenartig fort: auf den Wellenberg folgt das Wellental. Nachdem die wirtschaftliche Konjunktur sich eine ganze Reihe von Jahren auf der Höhe gehalten hatte, vollzog sich ausgangs 1907 die Wandlung aus den bekannten Gründen. Die Konjunktur sank zum Wellental hinab. Das ist etwas anders, als wenn sie in den Abgrund gestürzt wäre. Ein wirtschaftlicher Zusammenbruch ist nicht erfolgt; es hat sich in der eingetretenen Wendung vielmehr um eine ganz naturgemäße Reaktion gehandelt, die ebenso schnell überwunden werden wird, wie sie gekommen ist. Was auf die wirtschaftliche Konjunktur wie ein befruchtender Maienregen auf die Felder einwirken muß, das ist das weitere Sinken des Zinsfußes. Von der exorbitanten Höhe von 7 pCt. ist der Privatdiskont der Reichsbank schon seit Wochen auf 5 pCt. herabgesunken, und eine weitere Herabsetzung, wenn zunächst auch nur um einhalb pCt, steht in sicherer Aussicht. Auch mit 5 pCt. ist der Zinsstand noch zu hoch, als daß unser wirtschaftliches Leben sich unter ihm ausreichend entfalten könnte. So viel werfen bei den ungeheuren Unkosten wirtschaftliche Unternehmungen nicht mehr ab, daß sie trotz einer Verzinsung ihres Betriebskapitals mit 5 pCt. noch prosperieren könnten. Aber wie gesagt, nach dem bisherigen Verhalten des Zinsfußes darf man darauf hoffen, daß dieser in absehbarer Zeit wieder einen normalen Stand erreichen wird.

Die Arbeitslosigkeit in den Industriestädten, und unter ihnen besonders wieder in den Großstädten, ist zurzeit leider noch eine sehr ausgedehnte. Die großen Kohlen- und Eisenwerke der westlichen Industriebezirke haben zumteil die Arbeitszeit erheblich verkürzt, um Arbeiterentlassungen nach Möglichkeit zu vermeiden; ganz zu umgehen waren sie ohnehin nicht. Im Baugewerbe hat sich gleichfalls ein empfindlicher Rückschlag auf der ganzen Linie eingestellt, und dieselbe Erscheinung kehrt in verschiedenen anderen Industriezweigen wieder. Ein kleiner Trost ist es, daß es sich hier offenbar nur um eine vorübergehende Kalamität handelt.

Ist die wirtschaftliche Lage im Augenblick auch keine günstige, so bietet sie zur Schwarzseherei doch keinen Anlaß. Die wirtschaftliche Depression breitet sich weder aus, noch vertieft sie sich, sondern es ist begründete Aussicht vorhanden, daß die Konjunktur in absehbarer Zeit wieder eine steigende Richtung einschlagen wird.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Reichsapanage für den Kaiser. Für den bekanntlich aufgehobenen, vielleicht nur aufgeschobenen Plan der Einführung einer Reichsapanage für den Kaiser haben laut „Tägl. Rdsch“ bereits unverbindliche Verhandlungen zwischen der Regierung und den Fraktionsführern des Reichstages stattgefunden. Dabei hat sich ergeben, daß Nationalliberale und Freisinnige nur geringe und jedenfalls geringere Bedenken gegen den Plan geltend machten, als die Vertreter anderer Parteien; es im Gegenteil für unbillig erachteten, die finanziellen Verpflichtungen für den Kaiser des Reiches allein einem Bundesstaate, also Preußen, aufzubürden. Gleichwohl wurde der Plan vertagt und dafür die Erhöhung der preußischen Zivilliste ins Auge gefaßt

Ein kaiserliches Schloß in Mainz. Zu der Meldung, daß unser Kaiser das Mainzer Zeughaus erwerben und zum Schloß einrichten wolle, kann die Nordd. Allg. Ztg. feststellen, daß eine solche Absicht nicht besteht und auch niemals bestanden hat. Es ist unerfindlich, wie das falsche Gerücht entstehen und in allen Einzelheiten ausgebildet werden konnte.

Von unserer Marine. Die deutsche Hochseeflotte, mehr als 60 Schiffe, unter dem Befehl des Admirals Prinzen Heinrich von Preußen, hält in diesen Tagen ihre Schlußübungen in der Nordsee ab und kehrt dann von den mehrwöchigen Frühjahrsmanövern nach Kiel zurück. Am Freitag ist der deutsche Kronprinz vor Helgoland an Bord des Flottenflaggschiffes „Deutschland“ gegangen, um zum ersten Male einer kriegsmäßigen Uebung der Flotte beizuwohnen, wie alljährlich im Herbst Landoffiziere an Bord von Kriegsschiffen kommandiert werden. Anfang Juni, nach dem Programm am 5., wird auch Bayerns Thronfolger, Prinz Ludwig, an Bord der „Deutschland“ gehen. Es findet dann ein Angriff auf die Befestigungen des Kieler Hafens statt. Auch Prinz Ludwig nimmt zum ersten Male an einem solchen Manöver teil.

Die Vorarbeiten zur Reichsfinanzreform nehmen ihren ununterbrochenen Fortgang. Im Reichsamte des Innern fand, laut „B. T.“, eine Konferenz statt, an der außer den Staatssekretären von Bethmann-Hollweg und Sydow mehrere hohe Beamte teilnahmen. Man darf annehmen, daß in dieser Konferenz Fragen der Reichsfinanzreform zur Besprechung gelangten. — Zur gleichen Zeit hielt das preußische Staatsministerium unter dem Vorsitze seines Präsidenten, des Fürsten von Bülow, eine Sitzung ab.

Gegen den unlauteren Wettbewerb. Die Aeußerungen der Interessentengruppen, insbesondere der Handels- und Detailistenkammern, zu dem seinerzeit veröffentlichten Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb sind zum größten Teil bei den Zentralstellen eingegangen. Innerhalb der nächsten Wochen wird laut „Deutsch. Tagesztg.“ dieses Material im Reichsamt des Innern gesichtet und sodann die endgültige Fassung des Entwurfs fertiggestellt werden, so daß er gleich nach den Sommerferien dem Bundesrate zugehen wird. Dem Reichstage wird der Entwurf alsbald nach seinem Zusammentritt im Herbst unterbreitet werden.

Die Deutschen und die Slawen. Ein slawisches „Verbrüderungsfest“ findet zurzeit in Petersburg aus Anlaß dreier slawischer Abgeordneter aus Oesterreich statt. Die Herren sind sogar vom Zaren empfangen worden. In einer der Festreden sagte der Führer der nationalliberalen russischen Polen, Polen werde sich von nun ab ganz der allslawischen Bewegung anschließen. Die Rettung der polnischen Nationalität sei bei der

---

Dunkle Schatten.

Roman von Seta von Starkenstein. 14

„Sie fürchten sich wohl, Fräulein Eichner? Hätte ich das gewußt, würde ich Sie nicht eingeladen haben, uns zu begleiten; ich dachte, Ihnen ein Vergnügen damit zu bereiten! Wenn Sie aber Angst vor dem Wasser haben, durften Sie das ruhig eingestehen!“

„Ich hatte bei früheren Gelegenheiten keine Furcht, und hoffe, daß es vorübergeht, sobald ich mich an den Anblick der wilden Bewegung um uns herum gewöhnt habe,“ entgegnete sie, heimlich beruhend, in diesen Ausflug gewilligt zu haben. Ihre Gedanken weilten voll Sorge bei Inga, die in den Händen der Großmutter vielleicht kläglich nach ihr schrie, während sie sich leichtsinnig dem zweifelhaften Vergnügen einer abenteuerlichen Seefahrt hingab.

Isabellas Geringschätzung aber wurde nach diesem Geständnis noch größer, gab es für sie doch kaum etwas Verächtlicheres, als die unzweideutige Angst um das eigene Leben.

„Nun, wir kommen hoffentlich mit heiler Haut davon,“ erwiderte sie, nicht im stande, ihre Spottlust zu verbergen, „ein andermal bleiben Sie hübsch zu Hause, um sich nicht der Gefahr auszusetzen, das kostbare Dasein einzubüßen. Sie müssen in der Tat sehr glücklich sein, Fräulein Eichner, um mit solcher Zärtlichkeit daran zu hängen!“

Mathilde wollte antworten, als sich dicht vor ihnen eine gigantische Woge erhob, von der sie hoch gehoben und dann in die Tiefe gezogen wurden, wo das brodelnde Schaumgerieisel die graugrünen Fangarme ausstreckte und sich über sie zu schließen drohte.

Sven Torbald war ernst geworden und blickte prüfend auf das Meer hinab, wo die gischtsprühenden Wogen sich zu immer tollerem Reigen wälzten. Er hatte schon das Segel eingezogen, sollte wirklich eine Gefahr im Anzuge sein? Die beiden Ruderknechte zeigten bedenkliche Gesichter, vielleicht war es geraten, umzukehren, traf doch ihn die Verantwortung für die Sicherheit der Damen.

„Ich glaube wahrhaftig, Sven Torbald, Du fürchtest Dich ebenfalls,“ rief Isabella ausgelassen, „gebt acht, Du und Fräulein Eichner, ob nicht eines der nächsten heranrollenden Ungetüme uns in den totbringenden Schlund hinabzerren wird! Siehst Du, das ist so mein Fall, dieser prickelnde Reiz des Seiltanzes auf der schmalen Linie zwischen Tod und Leben. Köstlich!“

Er warf der kühnen Sprecherin einen beschwichtigenden Blick zu, denn ein teilnehmendes Gefühl für das stille Mädchen dort mit dem gedrückten Wesen hatte ihn erfaßt. Wie sie auch sein mochte, eines wußte er, die Liebe zu seinem Kinde war echt an ihr. Eine Szene im Park, deren unfreiwilliger Zeuge er am Morgen gewesen, hatte ihn davon überzeugt.

„Scherze nicht, Isabella, Du siehst, daß Fräulein Eichner sich schlecht befindet. In Rücksicht darauf möchte ich vorschlagen, umzukehren, meine Angelegenheit hat bis morgen Zeit.“

Mathilde warf ihm einen dankbaren Blick zu. Isabella jedoch protestierte so energisch, daß Sven Torbald für eine Weile den Gedanken wieder aufgab.

„Es ist so herrlich, Sven, dies Herausreißen aus dem alltäglichen Hindämmern, das mich immer wunderbar erfrischt. Wir haben einmal, ich vergesse das nie, mit Nansens einen Sturm auf dem Mittelländischen Meer erlebt, wo wir jede Minute dachten, nun sei unser letzter Augenblick gekommen, ich aber, Du magst es mir glauben oder nicht, freute mich, in der Begeisterung, die mich erfaßt hatte, sterben zu dürfen!“

Sven Torbald betrachtete sie nicht ohne Bewunderung.

Die lauter werdende Unterhaltung zwischen den rudernden Fischerknechten lenkte die Aufmerksamkeit auf diese.

„De Nebel kümmt, Hennick, man bitten tau! Wi möten uns darto hollen.“

Der Nebel.

Während der Unterhaltung war es ihnen entgangen, daß die dunkle Wolke unten am Horizont mit rasender Geschwindigkeit, wie von Geisterhand gehetzt, näher gekommen war und sich im Fluge in riesenhafter Form entfaltete. Schwer und dunkel, in pfeilgeschwindem Sausen wälzte sie sich heran.

„Der Nebel,“ wiederholte Sven Torbald betroffen, „daß wir ihn nicht früher bemerkt haben! Fahren wir zurück, Leute, es ist der kürzeste Weg, wir sind ja ringsum schon eingeschlossen.“

„Man ruhig, Herrschaften,“ sagte der ältere Fischer mit dem unerschütterlichen Gleichmut, der diesen Leuten eigen ist, „wi kamt schon hen, ick weet Besched. Beter is, wie holt nun op die Insel los.“

Diesem Spruche des erfahrenen Seemanns mußte sich Sven fügen. Nun waren die Ufer ringsumher verschwunden, die zerfetzten Nebelschleier schwebten näher und schlossen ihre Kreise enger und enger, so daß die im Boot Befindlichen nur noch ihre schattenhaften Umrisse erblickten und das Gebrause der empörten Wellen schauerlicher als zuvor das Schiff umtobte und es in den nächsten Wasserabgrund zu reißen drohte.

Mit heimlicher Schadenfreude aber hatte Isabella zugesehen, wie Mathilde ängstlicher geworden war, je näher die dunkle Wand herankroch.

Die Hand auf das Herz gepreßt, vermochte Mathilde endlich die Angst nicht mehr zu unterdrücken. „Befehlen Sie, daß man umkehrt, Herr von Hallör! Ich darf hier nicht elend zu Grunde gehen, ich will ans Land zurück.“

Ein Ausdruck von Geringschätzung wurde um Isabellas Lippen sichtbar, und sie bemühte sich nicht, ihn zu verbergen. Also wirklich feige, hinter der Komödie der Anspruchslosigkeit lauerte die Feigheit, die Mutter aller schlechten Eigenschaften, und dieses Mädchen fürchtete ihre Mutter als eine Rivalin neben Sven.

„Die Gefahr ist noch nicht packend genug, um schon die Maske fallen zu lassen,“ äußerte sie ironisch, „soll ich vielleicht ins Wasser springen, um die Last des Bootes zu erleichtern, und Sie um so sicherer in den ersehnten Rettungshafen gelangen, Fräulein Eichner? Ich würde mich doch hüten, Herrn von Hallör zu zeigen, daß ein Weib es nicht versteht, mit Anstand zu sterben.“

Wie ein Schwert fuhren diese Worte durch Mathildes Herz, in der Todesangst dachte sie ja kaum an sich selbst, sondern empfand nichts als den Gedanken, Inga allein zurückzulassen, wenn sie und Herr von Hallör den Tod in den Wellen finden sollten.

Sven durchschaute die Wahrheit und wußte, daß sie nicht so kläglich für das eigene Leben besorgt war. „Beruhigen Sie sich,“ sagte er in dem gewohnten, kühlen Tone, „noch ist keine dringende Gefahr vorhanden; wir werden die Insel sicherlich in einer halben Stunde erreichen.“

„Denken Sie bitte nicht, daß ich bange um mich bin, Herr von Hallör, aber ich mache mir Vorwürfe, leichtsinnig gehandelt zu haben, als ich Inga verließ, mein Platz ist bei ihr. Menschen, die ernste Pflichten haben, sollten sich nie gedankenlos in eine überflüssige Gefahr stürzen.“ 150,20

jetzigen politischen Lage direkt von der Macht und Größe Rußlands abhängig, weil Deutschland mit der größten Feindschaft gegen die Polen vorgehe. — Nun, ein Vergleich zwischen der Behandlung der Polen in Rußland und bei uns muß unbedingt zu deutschen Gunsten ausfallen.

Landtagswahl.

Auf zur Landtagswahl! Zwei Tage trennen uns in Preußen noch von den Wahlen zum neuen Landesparlament, die in den Wahlmännerwahlen am Mittwoch getätigt werden. Wer heute bereits voraussagen wollte, welche Wendung die diesmaligen Wahlen nehmen werden, der wird wenig Leute finden, die seine Behauptung ernst nehmen. Was sonst bei den Landtagswahlen kaum in dem Maße der Fall war, ist diesmal der Fall: Das Bild ist recht dunkel. Zunächst liegt in der ganzen Wahlbewegung mehr Leben, als jemals in langer Zeit. „Wahlreform", so lautet die zugkräftigste aller Wahlparolen, die alle Parteien auf den Plan gerufen hat, und auch den Prozentsatz nicht nur der Agitation, sondern auch der Wahlbeteiligung stark erhöhte bezw. erhöhen wird. Besonders fällt bei dieser Wahl einmal die Beteiligung der Sozialdemokratie ins Gewicht, das andere Mal die Tatsache, daß sich mehr als man glaubte, der Gedanke der Blockpolitik auf die Wahlbewegung übertragen hat. Die Sozialdemokratie rechnet stark mit einem wenn auch nur kleinen Wahlerfolge. Sie arbeitet fieberhaft und hat ihre Wahltruppen unter gutem Kommando. Blüht ihr ein Erfolg, so zieht im Jahre 1908 auch der erste Sozialdemokrat in das preußische Landesparlament ein, und in diesen Erfolg setzt die Partei ihren Ehrgeiz. Immerhin müssen die bürgerlichen Parteien auf dem Posten sein, wenn sie diesen Triumph hindern wollen. — Die Blockpolitik macht sich nur hier und da geltend im Kampfe gegen Zentrum und Sozialdemokratie, daß sie sich überhaupt auch hier geltend macht, ist ein neuer Beweis für ihre Lebenskraft. Sie würde die gesamten Wahlen beherrschen können, wenn nicht in Preußen die Lösung grundlegender Kulturaufgaben die Kluft zwischen konservativer und liberaler Weltanschauung schärfer zutage treten ließ, als im Reichstage. Ist auch der Name der Parteien in beiden Parlamenten der gleiche, so ist doch die Schattierung der einzelnen Parteien merklich abweichend. — Wenn wir unsere Gedanken zum Ausgang der übermorgen fallenden Wahlentscheidung aussprechen sollen, so äußern wir die Hoffnung, daß die Wahl und ihr Ausgang dem Volkswohl und dem Landesinteresse vollauf entsprechen möge. Ist das der Fall, so haben wir glänzende nationale Wahlen erzielt. —mp-

Essen, 30. Mai. **Der Vorstand des Kreisverbandes Essen evangelischer Arbeitervereine** erklärte heute zur Landtagswahl folgendes: „Die im Kreisverbande Essen zusammengeschlossenen evangelischen Arbeitervereine haben mit den Beschlüssen der sogen. freien Konferenz evangelischer Arbeiter, welche am 10. Mai in Essen getagt und einen Beschluß auf Wahlenthaltung gegeben haben, nichts zu tun. Der Vorstand bittet die Mitglieder der sämtlichen Arbeitervereine dringend, sich der Wahl nicht zu enthalten, sondern geschlossen für die evangelisch-nationalen Kandidaten einzutreten. Eine Wahlenthaltung bedeutet eine Unterstützung des Zentrums und der Sozialdemokratie.

Beurlaubung von Beamten zu den Wahlen. Die Frage, ob Beamte zur Ausübung des Wahlrechts, besonders auch zur Ausübung der Obliegenheiten eines Wahlmannes, bei den bevorstehenden preußischen Abgeordnetenhaus-Wahlen des Urlaubs bedürfen, ist zu bejahen. Der Beamte braucht nach Lage der Gesetzgebung zur Wahl nur dann keinen Urlaub, wenn er an ihr in seiner dienstfreien Zeit und ohne seinen Dienstort zu verlassen, teilnehmen kann. Sonst muß er rechtzeitig Urlaub nachsuchen, da es sich bei der Wahl zwar um die Ausübung eines staatsbürgerlichen Rechts, aber nicht um die Ausübung einer staatsbürgerlichen Zwangspflicht handelt. Selbstverständlich sind aber auch dieses Mal wie stets bei Reichs- und Landtagswahlen alle Dienststellen von den Zentralbehörden veranlaßt worden, den Beamten durch geeignete Regelung des Dienstbetriebes die Ausübung ihres Wahlrechts nach Möglichkeit in jeder Beziehung zu erleichtern, nötigenfalls also Urlaub zu geben.

Aus dem Auslande.

Rußland. Petersburg, 30. Mai. Hier legten zwei junge Männer an der bei der Nikolaibrücke ankernden Jacht „Standard" an und versuchten, eine Höllenmaschine an dem Schiffskörper anzubringen. Die beiden Männer wurden von der Wache bemerkt und verhaftet, vermochten jedoch noch, die mitgebrachten Sprengstücke ins Wasser zu versenken. Taucher suchen nach den Bomben. Die beiden Verhafteten wurden in die Peter-Paul-Festung gebracht. Vor solchen Anschlägen kann die Zarenjacht durch die Wachsamkeit der Posten bewahrt bleiben; sehr viel schlimmer ist die ihr durch schwimmende Seeminen drohende Gefahr. Leider muß man auch an diese denken angesichts des furchtbaren Terrorismus.

England. London, 30. Mai. Die Rußlandreise des Königs Eduard bildet den Gegenstand einer leidenschaftlichen Agitation seitens der sozialdemokratischen und radikalen Teile des englischen Volkes. Die Bewegung geht von der sozialistischen Partei aus, die mit verschiedenen revolutionären Gruppen in Rußland sehr enge Fühlung unterhält, und wird außerdem von einem Teile der Radikalen der Regierungspartei unterstützt. — In einer Petition, die dem König Eduard überreicht wurde, heißt es u. a.: Gegen einen privaten Besuch haben wir angesichts der verwandtschaftlichen Familienbeziehungen beider Höfe nichts einzuwenden, ein amtlicher Besuch jedoch würde uns in Anbetracht der fürchterlichen Ereignisse, deren Schauplatz Rußland in den letzten Jahren war, und in Anbetracht der russischen Regierung sehr bedauerlich erscheinen. Die Petition trägt die Unterschrift sämtlicher sozialdemokratischer und radikaler Mitglieder des Unterhauses.

Serbien. Belgrad, 31. Mai. Der Appellationshof hat entschieden, daß der Minister des Innern, Petrowitsch, Schuld an der Ermordung der Brüder Novakowitsch ist, da er allein den Befehl zum Schießen gegeben hat. Die übrigen Angeklagten, der Präfekt Gerovic und der Gendarmeriekommandant Nekasovic, wurden freigesprochen.

Türkei. Konstantinopel, 31. Mai. Der Sultan empfing gestern den deutschen Botschafter Frhrn. v. Marschall und dessen Gemahlin in Audienz. Der Botschafter, der seine Urlaubsreise antritt, wird während seiner Abwesenheit durch den Gesandten in Bukarest, von Kiderlen-Wächter, vertreten.

Marokko. Tanger, 31. Mai. Die Mahalla Bagdadis lagert bei Mehdina. Bagdadis wird dort 600 Mann zurücklassen und mit dem Rest der Truppen nach Rabat zurückkehren. Die Plünderungen in Fez machten auf den Machsen starken Eindruck.

Aegypten. Kairo, 30. Mai. Gestern fand in Kamlin am Blauen Nil die gerichtliche Verhandlung gegen 23 Personen, die wegen ihres Angriffes auf Regierungstruppen und wegen der Ermordung des stellvertretenden Inspektors der Blauen Nilprovinz, Scott Moncrieff, verhaftet waren, statt. Ueber 12 Angeklagte wurde die Todesstrafe verhängt, 8 wurden zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt und 3 freigesprochen.

Brasilien. Rio de Janeiro, 31. Mai. Der Genieleutnant Ferreira, der mehrere Jahre in Deutschland geweilt hat, hielt einen Vortrag über den deutschen Postdienst, den er nach seinen Beobachtungen in den anderen Ländern als den vollkommensten der ganzen Welt bezeichnete und dem brasilianischen als Muster empfahl.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 1. Juni.

(Gedenktage am 1. Juni.) 1905 Erdbeben auf der westlichen Balkanhalbinsel. 1904 Besetzung von Dalny durch Japaner. — 1901 Antritt der Heimreise des deutschen Panzergeschwaders von Wusung aus. — 1808 Aufhebung der Erbuntertänigkeit in Preußen. — 1694 Stiftung der Universität Halle durch König Friedrich I.

!! (Zur Landtagswahl.) Schon heute bitten wir unsere Berichterstatter und Freunde im ganzen Verbreitungsbezirk, uns **sofort nach Beendigung der Wahlhandlung** am Mittwoch mitteilen zu wollen, wieviel Wahlmänner der einzelnen in Frage kommenden Parteien gewählt wurden, ferner wieviel Stimmen auf die Wahlmänner der einzelnen Parteien fielen. Man gebe uns, wo eben möglich, telephonische Nachricht.

(Der Juni hebt an, der Rosen- und Brachmonat.) In ihm wächst alles mit Macht und die Früchte drängen zur Reife. Diese Tatsache hat die Redensart gezeitigt, daß man das „Gras wachsen höre". Die Sonne erreicht im Juni ihren höchsten Stand und wir haben dann den längsten Tag und die kürzeste Nacht. Der Johannistag steht uns auch bevor, ebenso der Siebenschläfer, der uns moderne Menschen aber nicht mehr schrecken kann. Dazu sind wir zu kritisch gesinnt. Ein trüber Gedenktag ist der 15. Juni, an dem der Frühlingskaiser, „unser Fritz", wie ihn die Bayern in dem großen Kriege nannten, die Augen für immer schloß. Des Tages können wir diesmal besonders gedenken, denn er jährt sich zum zwanzigsten Male. Die zwei Jahrzehnte sind denen, die im „besten" Alter, auf der Sonnenhöhe des Lebens stehen, ziemlich schnell vergangen. Aber welche Aenderung auf allen Gebieten haben wir zu verzeichnen! Es war eine aufstrebende Zeit, und daß sie ihre ruhige Fortsetzung finden möge, ist unser aller Wunsch. Die Zeit der Rosen ist auch die der schlanken Lilie. Der Duft beider vermischt sich mit dem der blühenden Linde und wird uns zum Wohlgeruch. Wir hoffen auf schöne, laue Abende, die uns Erholung bringen sollen nach des Tages Last und Arbeit. Im stillen Winkel flüstern Liebespaare, ganz wie einst, denn darin ist die Welt unverändert geblieben. Der Balkon und die Laube kommen zu ihrem Recht, die Gärten erhalten Massenbesuch und das Glühwürmchen schimmert und flimmert. Ja, es können herrliche Tage werden, voller Poesie. Wenn auch gewöhnlich gewitterreich und zeitweise mit kühlen Tagen durchsetzt, ist der Juni immer der schönste Monat; 1908 noch dadurch, daß er uns das Pfingstfest bringt, auf das sich Alt und Jung freut.

(Der Monat Juni.) Der Juni-Monat hat schon mancherlei Namen geführt. Juni, d. h. der „junonische Monat", wurde er genannt zur Erinnerung an die Göttin Juno. Nach einer anderen Lesart soll er nach einem römischen Konsul Junius Brutus der „junische Monat" genannt worden sein. Eine Zeitlang hieß er sogar zu Ehren der römischen Herrscher „Germanikus" und „Aetius". Im Junimonat werden die Felder umgepflügt, „gebrochen", daher hießen ihn die Deutschen „Brachmonat". Die Dichter aber und das Volk nennen ihn den „Rosenmonat", denn die Rose ist das Sinnbild des Junimonats. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in duftigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der balsamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. — Der Hausvater aber hat jetzt manche sorgenvolle Stunde; denn seine Familie will in eine Sommerfrische, und da gilt es, das Kursbuch zu studieren und Reisevorbereitungen zu treffen.

—r. **(Den Vorgeschmack herrlicher Pfingsttage)** durften wir am gestrigen Sonntag in vollen Zügen genießen. Schon früh lachte ein wolkenlos blauer Himmel auf die Erde hernieder und wob um ihr Blütengewand einen goldenen Schleier. Das war ein Tag für Ausflügler, und zu Fuß wie zu Wagen, mit der Bahn und der Elektrischen, eilte das Publikum aus dem Dunstkreis der Städte hinaus. Wohin man seine Schritte lenkte, fand man fröhliche Menschen, die mit tiefen Atemzügen Natur kneipten. Die Einzigen, die wieder nichts von dem schönen Tage haben konnten, waren die Armen, die der „Kilometerhunger" plagte und die wieder alles in Schrecken setzten. Auf der Chaussee nach Westhofen, noch im Weichbilde der Stadt, gestaltete sich der Verkehr besonders gefährlich, weil dort noch immer der Graben für das elektrische Kabel offen liegt und so die halbe Straße dem Verkehr entzogen wird, während die andere Hälfte die Elektrische durchschneidet. Es wäre entschieden zu wünschen, daß solche Arbeiten mit denkbar möglichster Schnelligkeit erledigt würden, und die Straßen lieber nicht auf zu lange Strecken aufgerissen würden. — Den Spaziergängern und Ausflüglern, für die jetzt ja erst recht die Saison beginnt, möchten wir erneut eine dringende Bitte aussprechen: „Laßt grünen und blühen, was in Gottes Natur steht; nicht der Einzelne, Alle sollen daran ihre Freude haben." Es ist eine häßliche Sitte, dieses Abrupfen von Zweigen und Blüten in Wald und Feld. Selbst derjenige, der ihr fröhnt, hat wenig Genuß davon. Die größere Mehrzahl solcher Opfer menschlichen Eigennutzes sieht man sehr bald auf Tischen, Bänken und Stühlen der Sommerlokale verdorren, anstatt vielen noch Freude zu bereiten. Vor allem erziehe man die Kinder von Anfang an zur Schonung von Wald und Feld. — Stellenweise machten sich gestern die „Radfexen" wieder recht mausig. Sie haben sich allmählich allerlei Allotria ausgeklügelt, um das mißachtete „Fußvolk" zu chikanieren. Toll trieb es ein Bursche auf der Hagenerstraße, der, trotzdem er stark betrunken, war, noch den Kunstradfahrer spielen wollte und alles in Gefahr brachte. Die Heren Radler, besonders die Klasse, die noch nicht ganz trocken hinter den Ohren ist, sollen sich nicht wundern, wenn das Publikum allmählich, mangels der Nähe polizeilicher Hülfe zum Selbstschutze greift und den „Fexen" mit ungebrannter Asche dient, bis sie es gelernt haben, Selbstzucht zu üben und sich auf dem Stahlrosse wie Menschen mit allen fünf Sinnen zu benehmen. — Eine Arbeitswoche trennt uns noch von dem lieblichsten aller Feste, dem Pfingstfest. Hoffen wir, daß es uns eitel Sonnenschein bringen möge, unsere Arbeitsheere gebrauchen seine heilsame Kraft.

** **(Westfäl. Städtetag.)** Am 19. und 20. Juni findet in Gelsenkirchen die 30. Versammlung des Westfälischen Städtetages statt. Zur Beratung stehen folgende Gegenstände: 1. Geschäftsbericht des Vorstandes, 2. Rechnungslegung, 3. Stellung der Gemeinden zur gewerbsmäßigen Stellenvermittlung (Berichterstatter: Dr. Sunder-Dortmund), 4. Organisation der Berufsfeuerwehr (Branddirektor Baehr-Dortmund), 5. Städtischer Grundstücksfonds (Bürgermeister v. Wendelstaedt-Gelsenkirchen), 6. Polizeischulen (Kriminalinspektor Bartels-Dortmund), 7. Vorstandswahl, 8 Verschiedenes

** **(Der Reichsbankdiskont)** bleibt nach dem Beschluß des Zentralausschusses am Freitag vorläufig auf 5 Prozent, während die Bank von England ihren Diskont auf 2,5 pCt. herabgesetzt hat. Die Rückflüsse an die Reichsbank lassen immer noch zu wünschen übrig, trotzdem der aus Amerika eingetroffene Bremer Dampfer „Kronprinz" 50 Millionen Mark in Gold und Silber mitbrachte.

** **(Königl. Preuß. Klassenlotterie.)** Wegen der am 3. Juni stattfindenden Wahlen zum Hause der Abgeordneten findet an diesem Tage laut Bekanntmachung der Königl. General-Lotterie-Direktion eine Fortsetzung der Ziehung der 5. Kl. nicht statt. Die letzte Ziehung, in der also auch die Prämie von 300 000 Mk. gezogen wird, ist am Donnerstag, den 4. Juni.

** **(Kriegerverein.)** Ueber die gestrige Versammlung des hiesigen Kriegervereins werden wir morgen einen eingehenden Bericht bringen.

** **(Freiw. Feuerwehr.)** Gestern Nachmittag um 4 Uhr hielt die Steigerabteilung unserer Wehr eine Sonderübung ab. Die Uebung, die einen Schluß auf die Leistungen am Verbandsfesttage zuläßt, verlief in allen Einzelheiten mustergültig und bewies einerseits den Fleiß, mit dem die Steigermannschaft ihren Dienst tat, anderseits war die Leistung ein Beweis für die exakte Führung, unter der die Truppe steht. Noch manche weitere Uebung wird dazu beitragen, die Tüchtigkeit der Wehr bis zum Feste zu vervollkommnen.

** **(Die hiesige Jünglings-Sodalität)** beteiligte sich gestern an dem Verbandsfest der Sodalen-Vereine in Hörde. Gegen 12 Uhr mittags marschierten die Sodalen in stattlicher Anzahl unter Führung des Herrn Kaplan Rieke und unter Begleitung ihrer Musikkapelle nach Hörde, von wo sie abends nach 10 Uhr wohlbehalten hier wieder anlangten.

** **(Silberne Hochzeit.)** Das Fest der silbernen Hochzeit feierten gestern die an der Hörderstraße wohnenden Eheleute Fabrikarbeiter Ludwig Schulte. Dem Silberbrautpaar noch nachträglich besten Glückwunsch!

** **(Unfall.)** Einen bedauerlichen Unfall erlitt gestern vormittag an der Bahnhofstraße ein kleines Mädchen, welches von seiner Mutter ausgeschickt war, Essig einzukaufen. Im eiligen Laufen begriffen, kam die Kleine plötzlich so unglücklich zu Fall, daß die Flasche zerbrach und das Mädchen sich an den Scherben die rechte Hand erheblich verletzte. Die Kleine mußte zum Arzt gebracht werden.

Westhofen, den 1. Juni.

** **(Kabelverlegung.)** Die Verlegung des elektrischen Kabels innerhalb unserer Stadt ruht immer noch, da die Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gelangt sind. Hoffentlich erfolgt dies in absehbarer Zeit, damit der Termin der Stromlieferung nicht hinausgeschoben zu werden braucht, denn unsere Nachbarstadt Schwerte, in der die Leitung und Anschlüsse der Fertigstellung entgegengehen, würde eine Verzögerung der Stromabgabe unangenehm empfinden

:: **Hohensyburg, 1. Juni. (Einführung des neuen Pfarrers.)** Am gestrigen Sonntag fand im Vormittagsgottesdienste die Einführung des neuen Pastors unserer evangelischen Kirchengemeinde Herrn Beuker statt. Die Einführung erfolgte durch den Superintendenten der Synode Iserlohn, Herrn Pastor Pake aus Hemer. Nachmittags fand ein gemeinschaftliches Kaffeetrinken statt. Wir wünschen dem neuen Pfarrer, welcher der dritte seit Trennung der hiesigen Kirchengemeinde von Westhofen ist, eine recht gesegnete Wirksamkeit.

(!) **Hohensyburg,** 1. Juni. **(Fest der Studentenschaft.)** Gestern fand hierselbst das jährliche Fest der Studentenschaft statt. Der Besuch war bei dem prächtigen Sonnenschein ein äußerst reger.

** **Villigst,** 1. Juni. (Kriegerfest.) Am 13. und 14. d. Mts. feiert der hiesige Kriegerverein sein 1. Stiftungsfest verbunden mit Fahnenweihe in einem an der Ruhr erbauten großen Zelt. Für das Fest, an welchem zahlreiche fremde Kriegervereine teilnehmen, sind umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Näheres wird noch durch Inserate mitgeteilt.

** **Ergste,** 1. Juni. **(Maul und Klauenseuche.)** Auf dem Gute Beckhausen hierselbst, und zwar auf der früher Schulte-Lennings'schen Weide in Villigst ist unter dem Rindviehbestande des Kaufmanns Baum-Dortmund die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber die fragliche Weide sowie über das ganze früher Schulte-Lennings'sche Gehöft in Villigst, soweit das Gehöft im Amte Ergste liegt, und ebenfalls über das Gut Beckhausen hierselbst ist die Sperre verhängt; auch ist der über die betr. Weide führende öffentliche Weg gesperrt. (Siehe auch Bekanntmachung in heutiger Nummer.)

** **Hörde, 30. Mai.** Auf ein zehnjähriges Bestehen und Wirken kann der hiesige Spar- und Bauverein zurückblicken, und mit Stolz und Freude konstatieren, daß er seinem Ziele, seinen Mitgliedern gesunde und billige Wohnungen zu schaffen, und hierdurch Zufriedenheit und häusliches Behagen in die weitesten Kreise, namentlich in die Arbeiterkreise zu tragen, nahe gekommen ist. Bisher hat der Verein 18 Wohnhäuser hier erbaut, welche enthalten 5 Läden und Geschäftslokale mit Wohnungen, 1 Wirtschaftslokal mit Wohnung und außerdem 129 Familienwohnungen. Ferner hat der Verein beschlossen, den Versuch mit der Einführung von sogenannten Rentengütern zu machen.

Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund,** 30. Mai. Heute Mittag 12 Uhr wurden auf der Rheinischen Straße zwei aus der Schule kommende Mädchen

von einem Wagen der Straßenbahn **überfahren und sofort getötet.**

* **Herdecke,** 30. Mai. Gestern ist der größte Teil des Kabelnetzes des Elektrizitätswerkes „Mark" probeweise mit 10 000 Volt in Betrieb genommen worden. **Es haben sich nirgends Störungen ergeben.**

* **Siegen,** 31. Mai. Beim Bahnübergang in Kirchen bei Siegen wurde heute Vormittag gegen 12 Uhr ein Möbelwagen der Firma Johann Zahn von einem Zuge total **überfahren und zertrümmert.** Die Pferde wurden sofort getötet und der Fuhrknecht schwer verletzt.

* **Ruhrort,** 30. Mai. Der Arbeiter K. hatte eine Wochenkarte der Eisenbahn über die Dauer ihrer Gültigkeit hinaus noch benutzt und dabei das Datum darin geändert. Er hatte die Wochenkarte noch nicht ganz abgefahren und wollte sie dann in der folgenden Woche weiterbenutzen. Er wurde heute von der Duisburger Strafkammer **wegen schwerer Urkundenfälschung** und Betrugsversuchs zu 1 Woche Gefängnis verurteilt.

* **Trier,** 31. Mai. Der Arbeiter Conti nahm am Grabe seiner Mutter **eine Dynamitpatrone in den Mund** und brachte sie zur Explosion. Der Kopf des Selbstmörders wurde förmlich in Stücke gerissen.

Gerichtssaal.

Offertenbriefe auf Zeitungsanzeigen als Urkunden. Vom Landgerichte Köln sind am 11. März der Geschäftsführer B. wegen Urkundenfälschung und ein gewisser H. wegen Beihilfe dazu verurteilt worden. Der Direktor einer Fabrik vermutete, daß ein Stellengesuch in verschiedenen Blättern von seinem Angestellten G. herrühre. Um dieses festzustellen, ersuchte er B., von anderer Seite eine Anfrage an den Inserenten senden zu lassen. B. diktierte nun dem H. einen Brief des Inhalts, daß der angebliche Absender — der Name war fingiert — in einem Hotel in Köln mit ihm Rücksprache wegen einer Stellung nehmen möchte. G. kam daraufhin in das Hotel und merkte bald, daß er irregeführt worden war. Er hat dadurch Zeit- und Geldverlust gehabt. In dem Offertenbrief hat das Gericht eine Urkunde erblickt, da er für Rechte und Rechtsverhältnisse erheblich war. — Die Revision der beiden Angeklagten wurde vom Reichsgerichte verworfen.

Die Zeichnerin im Gerichtssaal. Vor dem Greifswalder Gericht hatte sich dieser Tage die Gattin des Redakteurs des „Tageblatts für Vorpommern" wegen Beleidigung des Universitätsprofessors Dr. Wenckstern zu verantworten. Die Dame hatte in Vertretung ihres Mannes einen Artikel geschrieben, der sich mit der Tatsache befaßte, daß Dr. Wenckstern bei der Enthüllung des Hardenberg-Denkmals in Berlin als Reserveoffizier in Uniform erschien und bei der Festrede eine militärische Haltung annahm. Die Angeklagte wurde zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt, außerdem in 30 Mark Geldstrafe genommen, weil sie als Malerin von Beruf während der Verhandlung den Gerichtshof gezeichnet hatte.

337 Schuldfragen lagen den Geschworenen von Budapest in einem Mordprozeß gegen eine Zigeunerbande vor, die eine aus drei Personen bestehende Gastwirtsfamilie und einen Gast in bestialischer Weise ermordete. Fünf Männer und eine Frau wurden zum Tode verurteilt. Der Prozeß dauerte vier Wochen.

Eine Frau mit zwei Männern hatte sich vor dem Berliner Landgericht zu verantworten. Ihr erster Mann verschwand nach noch nicht gerade glücklicher dreijähriger Ehe im Jahre 1905. Als bald darauf eine Leiche aus dem Wasser gezogen wurde, glaubte sie in dem Toten ihren Mann, der Selbstmordgedanken geäußert hatte, wieder zu erkennen. Ein Jahr später gab sie ihren drei Kindern einen neuen Vater. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß der erste Mann in Hamburg lebt. Der Staatsanwalt glaubte der Frau nicht und beantragte sieben Monate Gefängnis, das Gericht gelangte jedoch zur Freisprechung. Die Rechtsverhältnisse werden besonders geregelt.

Die Verhandlung gegen den Fürsten Eulenburg soll, Berliner Blättern zufolge, möglicherweise bereits in der am 15. Juni beginnenden Schwurgerichtsperiode stattfinden.

Ein neuer Molitor-Prozeß. Der Beleidigungsprozeß des Frl. Olga Molitor gegen den Schriftsteller Dr. Paul Lindau findet am 25. Juni statt.

Aus dem sozialen Leben.

Haeseler gegen den Alkohol. Generalfeldmarschall Graf Haeseler führte in der Hauptversammlung des Brandenburgischen Provinzialvereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke als Vorsitzender dieses Verbandes aus, der übermäßige Alkoholgenuß führe zur Vernichtung der Nation. Haeseler wandte sich mit großer Schärfe gegen das schlechte Vorbild, das dem Volke von einem Teile der höher Gebildeten gegeben wird. Man solle die Erholungsstunden mit einem guten Buche ausfüllen. Bei der Frau liege es, den Mann im Heim der Familie zurückzuhalten. Bei den Truppenübungen unterliegen dem Schlappwerden oder dem Hitzschlage die, die am Vorabende dem Branntwein, dem Bier oder dem Wein zugesprochen haben. Die Vorgesetzten sollen die Untergebenen zur Enthaltsamkeit erziehen. Wenn für den folgenden Tag anstrengende Uebungen bevorstehen, müssen die Kantinen frühzeitig geschlossen werden und die Mannschaften zeitig zur Ruhe gehen. Die Meinung, daß der Alkohol anregend wirke, beruht auf Täuschung, er schwächt die geistige und körperliche Kraft bis zum völligen Versagen. Haeseler empfahl besonders den frühen Schluß der Wirtschaften und die Ueberwachung durch die Arbeitgeber, „aber das Beste ist das Beispiel" ....

Letzte Drahtmeldungen.

Der Kronprinz in Bremerhaven.

Bremerhaven, 1. Juni. Der Kronprinz und Prinz Heinrich von Preußen unternahmen gestern morgen bei prächtigem Wetter einen längeren Spaziergang, besichtigten die neuen Hafenanlagen und frühstückten um 9 Uhr beim Stationschef Admiral Fischel.

Tragisches Ende einer Scheidungsklage.

Hamburg 1. Juni. Die Ehefrau Löbermann, welche mit ihrem Ehemann in Scheidungsklage lebte, ertränkte sich mit ihren beiden Kindern. Vor der vorgestrigen Urteilsverkündung erhängte sich ihr Gatte.

Schwerer Hagelschlag.

Wilhelmshaven, 1. Juni. Ein außergewöhnlich starkes Unwetter wird gemeldet. Seit Menschengedenken ist ein solches hier nicht vorgekommen. Ein wolkenbruchartiger Regen, gemischt mit Hagelkörnern von der Größe der Taubeneier, ging nieder.

Aus der Haft

Görlitz, 1. Juni. Der Bauführer, dem Einsturz der Görlitzer Stadthalle t. gestern auf freien Fuß gesetzt worden.

Ins Zuchthaus.

Ratibor, 1. Juni. Die Strafkammer verurteilte warenfabrikanten Franz Meyer wegen Wechselfälsch. drei Jahren und drei Monaten Zuchthaus.

Operiert.

Belgrad, 1. Juni. Finanzminister Paschitsch wurde Belgrader Spital operiert; sein Zustand ist bedenklich.

Zur Lage auf Samos.

Athen, 1. Juni. Zwei türkische Kriegsschiffe sind in Samos eingetroffen. Der Fürst hat eine Proklamation erlassen, in der er die Bevölkerung zur Ruhe auffordert und sich verpflichtet, ihre Privilegien unangetastet zu lassen. Die Lage ist unverändert. Die Bevölkerung scheint dem Fürsten zu mißtrauen.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

2. Juni: Heiter bei Wolkenzug, tags warm, nachts sehr kühl.
3. Juni: Schön, warm, heiter, Gewitterluft.
4. Juni: Heiteres, warmes Sommerwetter, kühler Wind, kühle Nacht.

Büchertisch

(Alle unter dieser Rubrik besprochenen Bücher sind in der Carl Braus'schen Buchhandlung zu haben.)

„Wollen und Wirken", der „Lebensfreude" 2. Bd., Sprüche und Gedichte, gesammelt von P. J. Tonger (Verlag von P. J. Tonger in Köln, 160 Seiten kl. Oktav, hübscher Leinwandband Mark 1.—).

Ein herzerfrischender Ton herrscht, ebenso wie in „Lebensfreude", auch in diesem Buch, eine Sprache, die den Menschen hoffnungsfroh stimmt, ihn mit den Mühen versöhnt. Es weist mit seinen vorzüglichen Sprüchen und Gedichten der größten Geister aller Zeiten immer und immer wieder auf jene goldenen Sterne, die unverrückbar den Menschen leuchten sollen: die Ideale, und stellt sie als den kostbarsten Schatz hin, den jedes Menschenherz sorgsam hüten muß. — Das Werkchen faßt die Entwickelung der „Persönlichkeit" ins Auge, zeigt, wie aus einer in sich gefestigten Persönlichkeit ein ideales „Wollen" entspringt, das sich in zielbewußtes „Wirken" umsetzt. 2520

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und verwandte Gebiete: Friedhelm Kemper; für Provinz und Lokales: Friedr. Kraas; für Inserate und Reklame: Tilman Vasen. Druck und Verlag von Carl Braus, sämtlich zu Schwerte.

Pianos Flügel, Harmoniums, mit gold. Medaillen prämiiert, von unübertroffener Qualität u. seltener Preiswürdigkeit, liefern wir direkt an Private auch gegen Raten von **20 Mark** an überall hin franko zur Probe. Langjährige Garantie. Jahresverkauf über 1000 Instrumente. Kataloge gratis und franko.
Roth & Junius Hof-Pianofabrik **Hagen i. W.**

Wir haben uns zwecks gemeinsamer Ausübung der Praxis verbunden.
Unser Büro befindet sich 2475
Hagen, Hochstrasse 110.
Justizrat Dyckerhoff, Schmidt II,
Rechtsanwalt u. Notar. Rechtsanwalt.
Hagen i. W., den 30. Mai 1908.

Dortmund, 1. Juni 1908.
Nach 1½jähriger allgemeiner Ausbildung am Hamburg-Eppendorfer Krankenhaus und 3jähriger Assistentenzeit bei Herrn Professor Axenfeld an der Universitäts-Augenklinik in Freiburg i. Br. habe ich mich in
Dortmund, Rosenthal 18, als Augenarzt
niedergelassen. Sprechzeit: Vorm 8—12, Nachm. 3—5, Sonntags 9—11 Vorm. 2526
Dr. med. Carl Brons, Augenarzt.

Bekanntmachung.
Auf dem Gute Beckhausen hierselbst und zwar auf der früher Schulte-Lennings'schen Weide in Villigst ist unter dem Rindviehbestande des Kaufmanns Philipp Baum zu Dortmund die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.
Ueber die fragl. Weide, sowie auch über das ganze früher Schulte-Lennings'sche Gehöft in Villigst (soweit es im Amte Ergste liegt) und das Gut Beckhausen in Ergste wird die Sperre verhängt insbesondere wird der über die betreffende Weide führende öffentliche Fußpfad hiermit gesperrt. 2530
Ergste, den 31. Mai 1908.
Die Polizei-Verwaltung.


Für Saison 1908 sind meine
Ariadne-Fahrräder
entschieden die besten und billigsten. 5 Jahre Garantie. Franko-Zusendung. Leistungsfähigste Bezugsquelle in Pneumatiks und Fahrrad-Zubehörteilen bei konkurrenzlos niedrigen Preisen. Viele Anerkennungsschreiben. Auch meine Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Musik-Instrumente etc. sind äußerst preiswert. Verlangen Sie gratis und franko Hauptkatalog No. 242
Franz Verheyen
Frankfurt a.M., Taunusstr. 31

Montag, Dienstag, Mittwoch
verabreiche ich auf
Kaffee und Malzkaffee i. P.
Doppelte Rabattmarken.
2525 **Peiffer's**
Spezial-Geschäft,
Hagenerstr. 1. **Schwerte** Hagenerstr. 1.

Schmücke dein Heim,
Wasche mit Luft,
Backe mit
Reese's
Backpulver, nur 5 ₰
Ersetzt jedes 10 ₰ Backpulver

Der
Zeitungs-Verlags-Anzeiger
Hannover
Königstraße 52
wird allen deutschen
Druckereien, Zeitungs- und Zeitschriften-Verlegern
kostenlos und portofrei zugesandt.
Wirksames Insertionsorgan
Zellenpreis für Stellengesuche 15 Pf.
Bezugspreis durch die Post 10 Pf. monatlich
Unter Kreuzband von der Geschäftsstelle 5 Pf. die Nummer
Probenummer umsonst

Arbeits-, Stellungs-, Wohnungs-
Gesuche und -Angebote werden bei dreimaliger Aufgabe
gratis
zum vierten Male veröffentlicht.

Zöpfe
wie alle anderen Haararbeiten fertigt billigst 1907
F. L. Strack, Wilhelmstrasse.

Mein
Wohnhaus
enthaltend 8 geräumige Zimmer, 4 Keller, 3 Bodenstuben, Wasserleitung 2c., nebst Garten beabsichtige ich vom 1. Juli ab oder später an 1 oder 2 Familien zu vermieten.
Reflektanten belieben Näheres zu erfragen. 2522
Fr. Theile jr.
Elsebrücke, Villigst.

Großer
Konkurs-Ausverkauf
Dortmund
Westenhellweg 132 2276
Korbwarenhaus
Riesig großes Lager. Spottbillig.
Makulatur-Papier gibt billigst ab die Buchdruckerei Carl Braus.

Drucksachen
jeder Art
liefert nach nunmehriger Einarbeitung des vermehrten Personals wieder in gewohnter Promptheit zu billigsten Preisen die
Buchdruckerei Carl Braus.

Orangestern, Blaustern feinste Sternwollen in allen Stärken für Hand- und Maschinenstrickerei.

Bernhard Stern, Schwerte

Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung

Gediegene und reichhaltigste Auswahl moderner Herren-Anzüge aus neuesten braun und grau, ☐ und gestreiften Stoffen in den Preislagen von Mk. 10.— bis 50 Mark.

Jünglings-Anzüge aus modernen Stoffen Mk. 7.— bis 35.— Mk.

Feinste Verarbeitung und vorzüglicher Sitz zeichnen meine Anzüge ganz besonders aus.

Meine **Spezial-Abteilung: Knaben-Anzüge**

ist hervorragend gross. In Norfolk-, Blusen-, Schul-Anzügen u. s. w. aus besten Stoffen und in feinster Ausstattung ist meine Auswahl unübertroffen.

Durch bedeutende Kassa-Einkäufe bei den ersten Fabrikanten geniesse ich alle Vorteile, welche die grössten Geschäfte meiner Branche für sich in Anspruch nehmen können. Diese Vorteile sowie meine geringen Geschäftsunkosten ermöglichen es mir, meine werte Kundschaft ganz aussergewöhnlich vorteilhaft zu bedienen.

25 2



Vereinigte Gesellen-Auflage

— (eingeschr. Hilfskasse) —

Schwerte.

Mittwoch, den 10. Juni, abends 8½ Uhr: 2446

Ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Rechnungslage.
2. Entlastung des Kassierers.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Schwerter Turnverein

(Mitglied der deutsch. Turnerschaft)

General-Versammlung

Dienstag, abends nach dem Turnen im Vereinslokale (Im Reiche des Wassers.

Tagesordnung:

1. Gaufest.
2. Verschiedenes.

2531 Der Vorstand.

Camembert-
Gervais-
Schweizer-
Holländer-
Limburger-
≡ Käse ≡

empfiehlt 5221

Carl Trog.

Bekanntmachung.

Anläßlich der in den Kreisen Arnsberg, Soest und Hattingen aufgetretenen **Erkrankungen an Pocken** und der dadurch bedingten Gefahr einer Weiterübertragung der Seuche mache ich darauf aufmerksam, daß alle irgendwie verdächtigen Fälle im hiesigen Bezirke innerhalb 24 Stunden nach erlangter Kenntnis der Polizeibehörde anzuzeigen sind. Als pockenverdächtige Erkrankungen gelten zurzeit auch Windpocken.

Wellinghofen, den 14. Mai 1908. 2279

Der Amtmann: Hartung.

2528 **Bekanntmachung.**

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Verzeichnisse des abgabepflichtigen Rindvieh- und Pferdebestandes der Gemeinden des Amtes Wellinghofen vom 10. Juni cr. ab 14 Tage lang bei den betreffenden Herren Vorstehern zur Einsicht der Beteiligten öffentlich ausliegen.

Anträge auf Besichtigung der Verzeichnisse sind innerhalb der vierzehntägigen Frist bei dem Gemeindevorstande anzubringen.

Wellinghofen, den 26. Mai 1908.

Der Amtmann: Hartung.

Bekanntmachung.

Die Anträge auf Beurlaubung von Mannschaften, welche bei der Marine, Kavallerie oder reitenden Artillerie dienen, nach zweijähriger Dienstzeit, werden am

Freitag, den 12. Juni d. J., vormittags von 9—12 Uhr

im hiesigen Amtsbureau — Zimmer No. 5 — entgegen genommen.

Wellinghofen, den 26. Mai 1903.

2527 Der Amtmann: Hartung.

Bekanntmachung.

Der Ankauf von Heu ist bis zur neuen Ernte eingestellt Roggenrichtstroh wird noch gekauft, muß aber vorher angemeldet werden. 2443

Proviantamt Münster.

Freiwillige Versteigerung.

Am 3. Juni, Vormittags 9½ Uhr, werde ich beim Wirth Rath hier wegen Aufgabe der Landwirtschaft folgende gebrauchte Gegenstände öffentlich gegen bar versteigern:

4 Ackerwagen, 2 Pflüge, 2 Karren, 1 Kutschwagen, 1 Pferd (Fuchs-Wallach) m. Geschirr, 2 Wagenwinden, 1 Ledersofa, 1 Schrank, 1 Tisch, 1 Fleischkübel und 1 Backtrog.

Besichtigung 1 Stunde vorher. Verkauf findet bestimmt statt.

Schwerte, den 1. Juni 1908.

Grothaus,
Gerichtsvollzieher.

2534

Großer Verkauf.

Sterbefalls wegen läßt Frau Ww. Jungesblut hier im Hotel Sternberg am

Mittwoch, den 3. Juni, vorm. 10 Uhr

mehrere vollst. Betten, Bettstellen und Matratzen, Tische, Stühle, Sofas, Kleiderschränke, Spiegel, Wasch- und Nachttische, Tischdecken, 1 Mangel, 1 Pianino, 1 Billard, 2 Automaten, 1 Lexikon und verschiedene Küchen- und Haushaltungsgegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 2497

Die Gegenstände sind gebraucht und können 1 Stunde vor dem Termine besichtigt werden.

Schulte, Auktionator.

Ein Glasschrank, Bettstelle mit Matratze und 1 Ofen billig abzugeben.
2466 **Hörderstr. 52 III.**

Haus, 2524
gleich welcher Art, auch Bauterrain in Schwerte oder Umgebung gesucht.
A. Stahlbuch Bochum postlagernd.

Hinweis.

Der heutigen Ausgabe ist ein Prospekt der Buchhandlung **Carl Braus** betr. „Gute Ratschläge für Ihren Garten" beigelegt, den wir geneigter Beachtung empfehlen.

2533 Die Geschäftsstelle.

Für die vielen uns am Tage unserer **Goldenen Hochzeit** und noch nachträglich übermittelten Glückwünsche sprechen wir hiermit unsern **herzlichsten Dank** aus.

Schwerterheide, den 30. Mai 1908.

Hermann Brieke u. Frau.

2523

Grosse Preisermäßigung
auf
Damen-Konfektion

Die noch vorrätigen

Paletots, Jacketts, Staubmäntel

und

Kinder-Jacketts

werden, um gänzlich damit zu räumen, zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** ausverkauft.

Geschwister Becker,
Schwerte.

2521

Geld gefunden.

Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen. 2490

Bergischestraße 29.

2504 Auf sofort oder 1. Juli eine **Wohnung** von 3 Zimmern zu vermieten. Näheres bei Anstreichermeister **Engelhardt**, Bismarkstr. 11.

Margarine.

Eine bedeutende niederrheinische Margarine-Fabrik sucht für den Verkauf ihrer unübertroffenen Erzeugnisse für den Platz Schwerte und Umgegend einen durchaus tüchtigen und zuverlässigen

Vertreter

welcher bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführt ist. Das Werk ist in der Lieferung von Besonderheiten hervorragend leistungsfähig, sodaß sich einer befähigten Verkaufskraft Gelegenheit zur Uebernahme einer lohnenden Vertretung bietet.

Offerten unter **R. C. 2506** an die Expedition d. Ztg.

Speisekartoffeln,

gesund und gutkochend. **Mag. bonum.** Gelbfleischige Industrie, ebenfalls noch kleinere Posten Pflanzkartoffeln: Mag. bonum, Up to date und Industrie gibt zu billigsten Preisen ab 2378

H. Müller,
Kleppingstraße Nr. 3.

Gute gebrauchte 2495

Dachziegel

hat billig abzugeben.

Holtschmidt, Ergste.

Kranken- u. Sterbe-Vers.-Anstalt

vergibt 2505

Haupt-Agenturen

in Westfalen. Näheres auf Anfrage unter **A. 4104** an Haasenstein & Vogler, A.-G. Dortmund.

PIANOS

. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS, d. h. IBACH Pianinos mit **eingebautem** Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrosty e sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Kgl. Hof-Flügel- u. Piano-Fabr. gegr. 1794
Barmen
Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Mandelmilch-Pflanzen-Margarine

SANELLA

vollkommenster vegetabiler

Butter-Ersatz

frei von tierischen Fetten, in allen Eigenschaften bester Butter ebenbürtig.

Zu haben bei:

Brandenbusch's Kaffee-Geschäft, Schwerte a. d. Ruhr Hüsingstraße 18. 230

Fahnen,
Reinecke Hannover.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Verbunden mit der „Schwerter Volkszeitung“ und dem „Schwerter Volksblatt“.

Die „Schwerter Zeitung“ erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis:** Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund“. **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Die „Schwerter Zeitung“ gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäss unseren Bedingungen **300 Mk.** Unterstützung.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse: Braus, Schwerte-Ruhr

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ◎ Haupt-Annoncenblatt.

Nr. 127. Montag, den 1 Juni 1908. 40. Jahrgang.

Pfingstvorbereitungen.

Die unsichere Witterung hat die Hoffnung auf schönes Pfingstwetter bedenklich herabgestimmt und weit und breit einen starken Pessimismus hervorgerufen. Aber die Quecksilbersäule des Barometers steigt und mit ihr wollen wir auch unsere Hoffnung noch einmal aufrichten. Lassen wir schon die Vorfreude auf das Fest fahren, so sehen wir auch im günstigen Falle die Pfingstfreude nur halb, denn auch von ihr ist die Vorfreude der schönste Teil. Also so lange uns der erste Pfingstfeiertag nicht durch einen Regenschauer, der bis auf die Haut geht, von dem Gegenteil überzeugt hat, vertrauen wir dem Wetter des lieblichen Festes und lassen uns diesen, unter den obwaltenden Umständen immerhin mutigen Glauben nicht rauben. Er ist die stillschweigende Voraussetzung unserer Pfingstvorbereitungen, die ohne ihn bis auf die Kuchenbäckerei und den Schmuck von Kalmus und Maien ja auch ganz zwecklos wären. Die junge Welt teilt unsern Standpunkt, und wir halten es mit der Jugend. Wenn sich unsere Gedanken da zunächst der weiblichen Jugend zuwenden, so folgen wir nicht nur einem angeborenen Triebe unseres Herzens, sondern gehorchen einfach der gebietenden Stunde. Was braucht ein junger Mann zu seinem Pfingsthabit? Eine neue Krawatte, einen Strohhut vielleicht und, wenn er noch ganz jung ist, noch etwas Bartpomade, das ist alles; der neue Sommeranzug ist doch eigentlich zu prosaisch und nüchtern, ist auch schon lange vorher bestellt gewesen, daß seine Aquisition als eigentliche Pfingstvorbereitung gar nicht recht in Betracht kommt. Um wieviel reicher, duftiger und poetischer ist das Repositorium der Pfingstwünsche unserer Mädchen- und Frauenwelt ausgestaltet. Was gibt es da für das Fest nicht alles zu besorgen, zu waschen und zu plätten, zu garnieren und auszuputzen. Wie wird die Schneiderin gedrängt und die Putzmacherin, wieviel Tausenderlei gibt es zu bedenken und zu besorgen, um alles so schön und zierlich wie möglich herzustellen und dabei doch im Einklang mit Vaters Portemonnaie zu halten. Die Pfingstvorbereitungen unserer weiblichen Jugend sind wahrhaftig nichts Kleines. Sie werden dafür auch mit Feuereifer betrieben. Die Augen leuchten, die Wangen glühen, wenn so Stück um Stück, zu dem Guten der Glanz und der Schimmer gefügt wird. Was Fleiß und Kunst hervorgebracht, das will nun zum Feste natürlich zur Geltung kommen. Pfingsten ohne Sonnenschein ist kein Pfingsten. Was an uns liegt, wollen wir gerne tun, um alle unsere pfingstfrohen Freunde und Freundinnen zufrieden zu stellen. Aber freilich: „Mit unserer Macht ist nichts getan“

Landtagswahl.

Ueber die Reformbedürftigkeit des preußischen Landtagswahlrechts hat der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Prinz Schönaich-Carolath in einer Wählerversammlung zu Guben eine bemerkenswerte Rede gehalten. Die gegenwärtigen Zustände sind unhaltbar, so führte Redner aus, ihretwegen muß das Landtagswahlrecht geändert werden, lieber heute als morgen. Einer Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen kann ich gleichwohl nicht das Wort reden, weil sie nicht durchzudrücken ist. Die Regierung, das Abgeordnetenhaus selbst und vor allem das Herrenhaus, würden eine solche Maßnahme nicht gutheißen. Es wäre daher unklug, jetzt nur für dieses nicht erreichbare Ziel zu kämpfen und alles andere abzulehnen. Einer einfachen Uebertragung des Reichstagswahlrechts steht auch das Verhalten der Sozialdemokratie entgegen. Durch ihre Tyrannei, durch ihre brutale Bekämpfung und unerhörte Beschimpfung jedes anders Gesinnten, ihre Ausschreitungen und Gewalttaten ist jeder anderen Partei ein Zusammengehen mit ihr unmöglich gemacht. Das Bürgertum hat von der Sozialdemokratie von heute gerade genug und es fürchtet mit Recht, daß ein Eindringen der Sozialdemokraten in den Landtag ein weiteres Eindringen in die städtischen Kommunen zur Folge haben wird. Eine Aenderung des Wahlrechts muß aber kommen. Von dieser Aenderung ist in erster Linie die **geheime Wahl** zu fordern, denn eine öffentliche Wahl ist überhaupt keine Wahl

Die Wahlparole der Polen. Der „Wiarus Polski“ veröffentlicht in seiner Nr. 121 vom 26. Mai folgenden „Aufruf an die polnischen Wähler in Westfalen, Rheinland und den Nachbarprovinzen“: „Landsleute! Am 3. Juni dieses Jahres finden die Wahlen der Wahlmänner statt, die am 16. Juni die Abgeordneten zum preußischen Landtag wählen. Das Polnische Zentral-Wahlkomitee für das ganze Deutsche Reich hat mit der deutschen Zentrumspartei ein Kompromiß abgeschlossen, demzufolge Polen und Zentrum sich gegenseitig unterstützen sollen, um eine möglichst große Anzahl von Abgeordneten durchzubringen. Hauptsächlich in Oberschlesien und Westpreußen, aber auch im Großherzogtum Posen verpflichtete sich das Zentrum, zur Durchbringung polnischer Kandidaten beizutragen, wo das möglich ist. Dafür empfahl das Polnische Zentral-Wahlkomitee für das Deutsche Reich den in Westfalen, Rheinland und den Nachbarprovinzen wohnenden Polen, daß sie überall, wo das Zentrum in diesen Provinzen eigene Kandidaten aufstellt, gemeinsam für die Kandidaten der Zentrumspartei stimmen. Indem wir den erwähnten Befehl unserer höchsten Wahlbehörde weitergeben, bitten wir unsere geschätzten Landsleute in der Fremde im Namen der Disziplin und nationalen Solidarität, daß sie wie ein Mann am 3. Juni zur Wahl gehen und ihre Stimme für die Wahlmänner des Zentrums abgeben. Um etwaige Mißverständnisse zu vermeiden, bitten wir die Polen, für die von den Wahlbehörden der Zentrumspartei aufgestellten Wahlmänner zu stimmen und nirgends eigene Wahlmänner aufzustellen.

Das Polnische Hauptwahlkomitee für Westfalen, Rheinland und Nachbarprovinzen

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 1. Juni.

* **(Die Witterung im Juni)** dürfte sich, wenn wir dem hundertjährigen Kalender Glauben schenken wollen, ziemlich veränderlich gestalten. Vom 1. bis 3. soll es schön und warm bleiben, vom 4. bis 7. trübe und regnerisch sein, vom 8. bis 26. heiß, am 30. aber „sehr kalt“ werden. Der Meteorologe Bürgel, ein Nachfolger Falbs, stellt für den Juni nur wenig schöne Tage in Aussicht. Der Monat soll im großen und ganzen kühle, feuchte Witterung bringen, nur während der Tage vom 20. bis 25. ist auf schönes, warmes, sonniges Wetter bei klarem Himmel zu rechnen. Den 14. Juni bezeichnet der Gelehrte als einen kritischen Tag von mittlerer Stärke, der Regen und Wind im Gefolge haben dürfte. Im 28. Juni aber erblickt Bürgel einen kritischen Termin von nur untergeordneter Bedeutung.

* **(Der Provinzialausschuß)** verteilte in seiner letzten Sitzung die Provinzialsteuern für 1908 im Betrage von 4 608 126 Mark nach dem vorgelegten Plane auf die Stadt- und Landkreise der Provinz. Hiernach beläuft sich das gesamte Steuersoll der Provinz Westfalen nach der endgültigen Feststellung auf 34 910 049 Mark. Die weitere Ausgabe von 10 Millionen Mk. vierprozentiger Schuldverschreibungen des Provinzialverbandes zur Vermehrung der Betriebsmittel der Landesbank wurde genehmigt. Zur Aufbringung der Entschädigungen bei Rotz, Lungenseuche, Milz- und Rauschbrand wurde die Erhebung ei-

---

Dunkle Schatten.

Roman von Seta von Starkenstein. 13

„Mein Vater bestand schließlich auf meiner Rückkehr, ich gehorchte und folgte meinem Gatten, der gekommen war, mich zu holen, und es ging besser von da an. Ich kam sogar so weit, ihn lieb zu gewinnen, obgleich es ein freudeloses Leben blieb, und jene ersten Werke, die ich in die Oeffentlichkeit sandte, nicht viel anderes enthielten, als die Ergüsse einer gefesselten Seele.“

„Sie haben mir ein erschütterndes Bild Ihres inneren Menschen entworfen, und es erfüllt mich mit Stolz, eines solchen Vertrauens gewürdigt zu sein, gnädige Frau.“

„Wenigstens haben Sie jetzt das notwendigste erfahren, um meine etwas schiefe Stellung der Welt gegenüber zu verstehen,“ sagte sie mit ihrem feinen Lächeln, „und nun, sprechen wir von Ihnen, nachdem ich meine Pflichten als Wirtin so schmählich vernachlässigt! Dort kommt Agnes und bringt uns Wein, stoßen wir auf Ihre glückliche Heimkehr aus Afrika an, ein Land, das offen gestanden, in meiner Abgeschiedenheit immer noch etwas wie ein Buch mit sieben Siegeln für mich ist!“

Erik erzählte in fesselnder Weise einzelne Episoden seines bewegten und gefahrvollen Lebens in dem neuen Erdteil, und er bemerkte, daß seine Urteile stets ein Echo in Frau von Hallör fanden.

Ihr aber war bald klar geworden, daß sie von diesen gereiften Anschauungen eines in strenger Wissenschaft geschulten Mannes manches lernen konnte, während er die Klarheit bewunderte, mit der ihr Geist in allen Dingen stets das Richtige traf.

Agnes hatte sich entfernt von ihnen niedergesetzt, und ohne sich an der Unterhaltung zu beteiligen, aufmerksam zugehört.

Erik Melffen ließ oft den Blick zu ihr hinübergleiten, und je länger er sie ansah, um so anziehender erschien sie ihm.

Nach einer halben Stunde nahm er Abschied und Mutter und Tochter begleiteten ihn bis zur Dornenhecke. Als er sein Pferd bestiegen hatte, winkten sie ihm beide noch einen letzten Gruß, dann war Elgardsruh von neuem für ihn im Nebel verschwunden.

Sinnend verfolgte er den einsamen Weg nach Eichhofen; Frau von Hallör hatte ihn aufgefordert, seinen Besuch zu wiederholen, und sobald es der Anstand erlaubte, wollte er ihrer liebenswürdigen Einladung Folge leisten.

Der Wind zog leise flüsternd durch das junge Schilfrohr im Kolk zur Seite des Weges, schwerer noch senkte sich die graue Decke vom Horizont herab, der Nebel löste sich in feinen Sprühregen auf. Erik Melffen empfand eine sonderbare Beklemmung, er begriff nicht, daß es seiner Mutter möglich war, diese Frau zu hassen, und die Vermutung stieg in ihm auf, daß noch ein tieferer Grund dazu vorhanden sei, als sie heute angedeutet hatte.

Er ritt langsam auf der einsamen Fläche, über die der schwärzliche Weg sich schattenhaft dahinzog. Er hatte bisher sein Leben zielbewußt mit klarem Blick erfaßt, geebnet lag es fortan vor ihm, er brauchte nur zu wollen, um das Programm pflicht- und neigungsgemäß zu erfüllen. Nun aber trat ein neues auf seinen Pfad, mit dem er bisher noch nicht gerechnet hatte. Seine Gedanken verloren sich in der Erinnerung an Agnes von Hallör.

* * *

Etwa zwei Meilen vom Eichhofer Strande seewärts liegt die Insel Talke mit einem langgestreckten Fischerdorf unter seiner freundlichen Kirche im gothischen Stil, die, ein Wahrzeichen des gottesfürchtigen Sinnes dieses meerumschlungenen Eilandes, stolz auf die Wasserebene zum Himmel ragt.

Eine dienstliche Angelegenheit der Gemeinde führte Sven Torbald zu dem Pfarrer des Dorfes, und kaum hatte er seine Absicht, nach dort zu fahren, zufällig geäußert, als Isabella mit der ihr eigenen Rücksichtslosigkeit, ob es ihm angenehm sei oder nicht, erklärte, ihn begleiten zu wollen.

Nun stand sie vor dem Spiegel, um den weißen Schleier über ihren silbergrauen, mit Veilchen aufgeputzten Strohhut zu binden, als Frau Professor einen Ausruf des Erstaunens hören ließ: „Sieh schnell hinaus, Isabella, dort unter den Kastanienbäumen steht Sven Torbald neben Fräulein Eichner, und er trägt Inga auf dem Arm! Sollte man es glauben? Siehst Du nun endlich ein, mit welcher Geschicklichkeit sie darauf hinaus ist, den Vater ihres Pfleglings für sich zu gewinnen?“

„Ich habe nie daran gezweifelt, Mama, mag sie doch. Aber ich glaube nicht, daß es ihr gelingt.“

„Wie gleichgültig Du diese wichtige Angelegenheit nimmst, deshalb ist Dir auch der Gedanke noch nicht gekommen, daß es mit der jungen Person irgend eine besondere Bewandtnis haben muß. Nie erhält sie einen Brief, keine Menschenseele kümmert sich um sie, das kann nicht mit rechten Dingen zugehen. Ich möchte darauf schwören, daß sie eine Vergangenheit hat.“

Es gab einen geräuschvollen Abschied von Seiten Ingas, die sich mit Händen und Füßen gegen die Besitznahme der Großmama wehrte und kläglich schrie, als Mathilde mit den anderen fortging. Frau Professor hatte dabei ein paar Aeußerungen über ungünstige Resultate, Verzogenheit des Kindes und viel zu große Nachsicht der Erzieherin in so scharfem Tone fallen lassen, daß sie voll Unruhe über Ingas Schicksal den beiden zum Ufer folgte.

„Sie wären wohl am liebsten zu Hause geblieben?“ fragte Isabella ein wenig spöttisch.

„Ich trenne mich ungern von Inga. Aber Ihnen die Freude an der Bootfahrt verderben zu wollen, wollte ich nicht, Fräulein Melffen.“

„O, meinetwegen brauchten Sie das Opfer dieser schrecklichen Trennung wirklich nicht zu bringen, ich wäre auch allein mit Herrn Hallör gefahren, nun müssen Sie sich allerdings auf ein paar Stunden in das Unvermeidliche ergeben.“

* * *

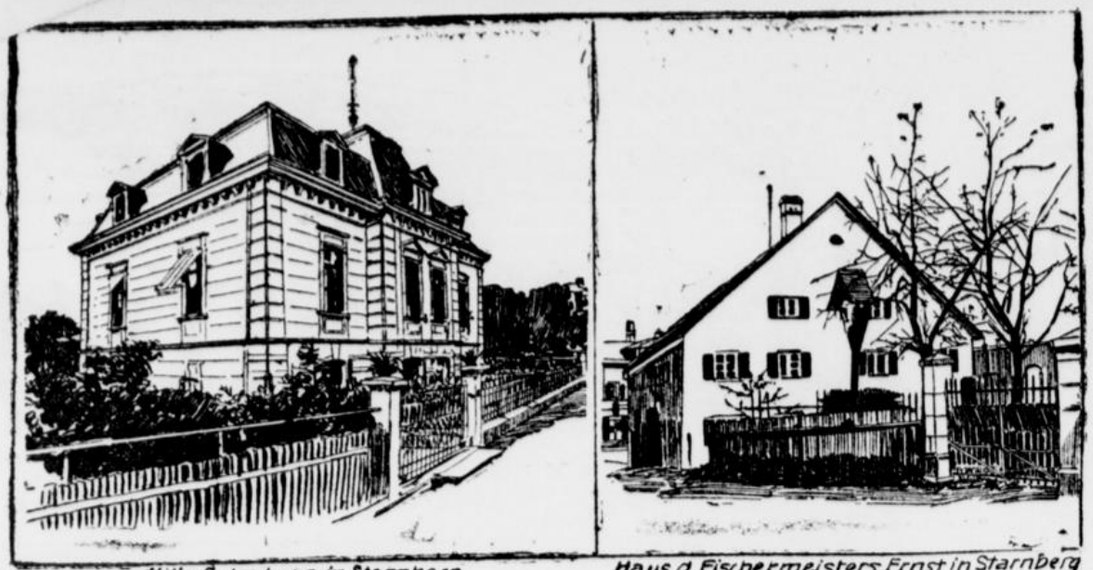
Seit mittag hatte der Nordost zugenommen und trieb das Wasser vom Ufer fort, so daß die See weit draußen mit weißen Köpfen auf graugrünen Wogen schäumte, während in Landesnähe die Wellen sich nur zu schwachem Schaumgerieſel stauten. Weit unten am lichtblauen Horizonte aber lagerte eine seltsam geformte, dunkle Wolke, die bisher noch niemand bemerkt zu haben schien.

Sven Torbald ließ die Ruderer das Segel hissen, der Wind setzte ein, und nun ging es von Welle zu Welle in raschem Fluge dahin, er hob und neigte sich tief auf die Seite, so daß Mathilde mehrmals erschreckt zusammenfuhr. 150,20

Isabella saß furchtlos da und auf ihrem Antlitz lag der Ausdruck inneren Wohlbefindens, während ihre hellen Augen noch auf dem mehr und mehr zurückweichenden Eichhofen ruhten, wo eben an der Parkmauer ein junger Mann verschwunden war, der, nur ihr bemerkbar, einen Gruß herübergewinkt hatte.

In diesem Augenblick schlug eine Springwelle in ihrer Nähe so hoch empor, daß sie die Insassen des kleinen Fahrzeuges mit ihrem Schaum bespritzte. Mathilde stieß einen Schrei aus und klammerte sich an Isabella, die unbeweglich blieb und lachte.

jetzigen



Villa Eulenburg in Starnberg. Haus d. Fischermeisters Ernst in Starnberg

Zum Falle Eulenburg.

In der Meineidsache gegen den Fürsten Eulenburg hat auf Veranlassung der Berliner Staatsanwaltschaft vor einigen Tagen in der Villa Eulenburg am Starnberger See ein Lokal-Termin stattgefunden, den der die Untersuchung führende Berliner Beamte leitete. Wir bringen aus diesem Anlaß unsern Lesern Bilder der Villa Eulenburg, wie auch des Häuschens, in welchem der Fischermeister Ernst, der Hauptbelastungszeuge gegen den Fürsten, wohnt.

---

ner einfachen Abgabe von dem am 1. Juni vorhandenen Pferdebestande und einer doppelten von dem Rindviehbestande beschlossen. Dem Landkreise Bielefeld wurde zum Bau eines Kleinbahnhofes ein Zusatzdarlehn von 130 000 Mark bewilligt. Die Kommission zum Schutze und zur Erhaltung der Provinzialdenkmäler soll ergänzt werden u. a. durch den hochbautechnischen Dezernenten der Regierung zu Arnsberg und den Stadtbaurat für Hochbau zu Dortmund. An Beihilfen wurden u. a. bewilligt für die Veröffentlichung der Ergebnisse der Ausgrabungen in Haltern 2500 Mark, zur Förderung des Kreis- und Gemeindewegebaues 144 000 Mark, für die Kinderheilanstalt Werl 1000 Mark und für die Wiederherstellung des Schnitzaltars in der katholischen Kirche zu Kirchlinde 700 Mark. Die Einberufung des Assistenzarztes Dr. Sartorius an die Heilanstalt Aplerbeck sowie die Anstellung des Pastors Becker als evangelischer Anstaltsgeistlicher des Arbeitshauses zu Benninghausen wurden genehmigt.

** **(Schädliche Blumen!)** Naht die Blumenzeit, so ist es die Pflicht der Eltern, besonders der Mutter, ihre Kinder auf gewisse Pflanzen aufmerksam zu machen, deren Genuß unter Umständen sehr schlimme Folgen nach sich ziehen können. Während im Sommer und Herbst roter Fingerhut, Tollkirsche, Wasserschierling, Herbstzeitlose, Nachtschatten, Stechapfel, Schöllkraut und Bilsenkraut gefährlich werden, bringen im Frühjahr leicht Schaden: Goldregen, giftiger Hahnenfuß, Seidelbast, Buschwindröschen (Anemone), Sauerampfer und Maiglöckchen (Schauke). Besonders die erstgenannten drei Pflanzen sind gefahrbringend, da sie starkgiftige Eigenschaften enthalten. Erst im vorigen Jahre erkrankten wieder mehrere Kinder am Genusse von Blüten, Blättern und Schoten des Goldregenbaumes. Ein Fall trug sich in Dresden zu, wo ein Knabe mehreren kleinen Kindern Goldregenschoten (die allerdings erst im Sommer reifen) zum Spielen gegeben hatte. Eins der Kinder aß nun von diesen Schoten und wurde kurz darauf ganz erstarrt und bewußtlos in einem Hofe aufgefunden. Nur schnelle sachgemäße Hülfe konnte das Kind am Leben erhalten. Aber auch die Blüten des Goldregens sind sehr gifthaltig. Dasselbe gilt von einer besonderen Art Hahnenfuß und dem Seidenbast, die beide auf Wiesen zu finden sind. Weniger giftig ist die unter dem Boden hinkriechende Wurzel des Buschwindröschens, die wohl nur selten gefahrdrohend ist; doch sollten die Eltern den Kindern verbieten, eine „Anemone" oder Maiglöckchenblume, die nach neueren Angaben ebenfalls verdächtige Eigenschaften besitzt, in den Mund zu nehmen. Sogar auf sumpfigen Wiesen stehender Sauerampfer hat schon, in größeren Mengen genossen, zum Tode geführt. Gefährliche Zimmerpflanzen sind dagegen Oleander und verschiedene Primel.

Westfalen und Rheinland.

* **Iserlohn,** 30. Mai. **Von einer Mietsschwindlerin,** die bei den Landwirten der Umgegend ihr Unwesen treibt, wird aus Deilinghofen berichtet. Dortselbst erschien bei einem Landwirt eine große, magere Frau von 58 Jahren, die sich Witwe Grünewald nannte und ein etwa 20 Jahre altes schwarz gekleidetes Mädchen als ihre Tochter bei sich hatte. Da das Mädchen als in der Landwirtschaft erfahren bezeichnet wurde, so einigte man sich auf einen Lohn von 70 Talern. Weil es nun keine Talerstücke mehr gibt, so verlangte die Frau als Mietsgeld 5 Mark, die denn auch schließlich gegeben wurden in der Hoffnung, ein tüchtiges Mädchen zu erhalten. Das Mädchen hat jedoch bisher den Dienst nicht angetreten, so daß man es wahrscheinlich mit einer Schwindlerin zu tun hat, umso mehr, da in Iserlohn, wo die Frau angab zu wohnen, eine Familie namens Grünewald überhaupt nicht existiert. — Interessenten mögen sich in Acht nehmen.

* **Iserlohn,** 30. Mai. **Aufsehen erregende Verhaftungen.** Das größte Aufsehen erregen die Verhaftungen des Gutspächters W. und dessen Haushälterin von dem nahen Gute Klusenstein. Eine weitere Verhaftung einer Person aus Aprike bei Deilinghofen ist, wie soeben bekannt wird, erfolgt. Die Verhaftungen sollen auf Grund des § 218 des Strafgesetzbuches erfolgt sein. In die Angelegenheit soll ein Arzt einer benachbarten Stadt verwickelt sein. Die Verhafteten sind dem hiesigen Amtsgerichte zugeführt worden.

* **Hagen,** 30. Mai. **Die Stadtverordneten** beschlossen unter Ablehnung einer Familienzulage den Lehrerinnen sowie den unverheirateten und verheirateten Lehrern und Beamten eine einmalige sofort zahlbare Teuerungszulage von 50 bis 100 Mark zu bewilligen mit der Maßgabe, diese bei der voraussichtlich im Herbst dieses Jahres eintretenden allgemeinen Gehaltsreform in Anrechnung zu bringen. Außerdem wurde für Aufbesserung der Löhne der städtischen Arbeiter eine Summe von 10 000 Mark bewilligt.

* **Werdohl,** 29. Mai. **Ein anscheinend irrsinniger Mensch** wurde hier festgenommen. Im Zuge Hagen-Siegen entkleidete sich der Reisende und bedrohte seine Mitreisenden mit einem Dolchmesser, als sie ihn daran hindern wollten.

* **Altena,** 29. Mai. **Unter dem dringenden Verdachte,** das kürzlich in der Nähe von Evingsen an einem 12jährigen Mädchen verübte Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben, wurde hier der Schneider G. verhaftet. Das verletzte Mädchen bezeichnete ihn mit Bestimmtheit als den Täter.

* **Soest,** 30. Mai. **Pocken.** Das Landratsamt zu Soest machte bekannt, daß in Bremen bei Werl ein neuer Fall von schwarzen Pocken festgestellt ist. Das erkrankte Kind, Dina Holthoff, hat in der Pocken-Baracke zu Oberenp Aufnahme gefunden. Dieser neue Fall zeigt, daß Ansteckungsgefahr noch vorhanden ist.

* **Hamm,** 29. Mai. **Ein schwerer Unglücksfall** ereignete sich in der Westfälischen Drahtindustrie. Der Drahtzieher Hülsmann, 17 Jahre alt, wurde von einer Drahtschlinge am Kopfe gefaßt und gegen eine Maschine geschleudert. Dabei hat der Bedauernswerte ein Loch am Halse, eine starke Schädelverletzung, zwei Armbrüche und außerdem Verletzungen am Bein davongetragen. Der Verunglückte liegt schwer darnieder und ist wenig Aussicht auf Erhaltung des Lebens vorhanden.

* **Schwelm,** 30. Mai. **Mord?** In dem benachbarten Walde wurde in einer Laube verscharrt die Leiche eines Unbekannten gefunden, ebenso in der Nähe der von der Leiche abgetrennte Kopf und ein Arm. Die Identifizierung war wegen der fortgeschrittenen Verwesung bisher nicht möglich. Es wird ein Mord angenommen.

* **Barmen,** 29. Mai. **Der Besuch des Kronprinzenpaares** beherrscht hier noch allgemein das öffentliche Interesse und bildet den Hauptgesprächsstoff. Neuerdings werden noch einige Einzelheiten bekannt. So hatte man als hübsche Aufmerksamkeit für die Kronprinzessin an das silberne Band des Straußes, der ihr überreicht wurde, die Medaillon-Bildnisse ihrer beiden Kinder in silbernem Rahmen befestigt. Sie äußerte lebhafte Freude darüber und machte sofort ihre Hofdamen darauf aufmerksam. Bei der Abfahrt vermißte sie eins dieser Bilder und teilte dies dem Oberbürgermeister betrübt mit. Als er äußerte, die Polizei habe bereits den Auftrag, es zu suchen, sie werde es sicher finden, sagte die Kronprinzessin: „Da trauen Sie Ihrer Polizei aber viel zu," worauf er erwiderte, daß er dies unbedenklich könne. Es gelang auch wirklich, noch vor der Abfahrt das Bild wieder zu finden.

* **Elberfeld,** 29. Mai. **Eisenbahnfrevel.** Auf der Eisenbahnstrecke Elberfeld-Cronenberg bemerkte der Lokomotivführer des um 7 Uhr von Elberfeld abfahrenden Personenzuges zwischen den Stationen Küllenhahn und Cronenberg einen größeren Gegenstand liegen und es gelang ihm, den Zug noch rechtzeitig vor dem Hindernis zum Stehen zu bringen. Es stellte sich heraus, daß es eine lange eiserne Schwelle war. Offenbar ist diese von ruchlosen Burschen dorthin gelegt worden, um den Zug zur Entgleisung zu bringen. Hoffentlich gelingt es, die Täter zu ermitteln.

Hausapotheke

Der Honig, ein Heilmittel. Der reine Bienenhonig — die Götterspeise der Alten — ist für die leidende Menschheit von größtem medizinischen Werte. Regelmäßig genossen, erhält er den Körper gesund und kräftig und leistet zumal gegen Verdauungsbeschwerden und manche anderen Leiden die besten Dienste. Eine augenfällige Wirkung erzeugt der Honig insbesondere bei schnell wachsenden Kindern, die sich häufig matt und träge zeigen, denn er stärkt in hohem Grade den Appetit und weckt die Lebensgeister. Bei Erkältungen und Krankheiten der Atmungsorgane, desgleichen bei Influenza erweist sich Honig ebenfalls als vorzüglich, auch bewirken die in dem Honig enthaltenen ätherischen Oele in besonderem Grade eine Stärkung der Nervenkraft. Für nervenschwache Naturen ist der regelmäßige Honiggenuß darum eine wahre Wohltat. Zu beachten ist allerdings, daß die heilkräftige Wirkung des Bienenhonigs wesentlich durch dessen absolute Naturreinheit wie auch in etwas durch die Blütenart bedingt wird, welcher er entstammt. Das Produkt muß völlig frei von Wachs und Blütenstaub sein, soll es einem schwachen Magen gut bekommen und lieblich im Geschmack sein.

Buntes Allerlei.

Sonderbare Ehrlichkeit. In einem Orte des Münsterlandes hatte vor einigen Monaten ein Kassenbeamter bei der Zahlung 60 Mark zuviel ausbezahlt. Jetzt, nach einem Vierteljahr, erhielt er einen Brief, dessen Inhalt aus einem 50 Mark-Schein und folgendem Vers bestand:

Hier sind füftig Mark wier,
Naichstens pass' up, du dumme Dier,
De annern teihn Mark kriggs owwer nich wier.

Mißglückter Bankraub. In die Wohnung des Direktors der Diskontbank in Teheran, eines Russen, drangen drei unbekannte Männer ein, offenbar in der Absicht, zu rauben. Der Direktor wurde verwundet, sein Gehilfe getötet. Die Räuber flüchteten unter dem Feuer des Verletzten.

Der Adventist. Wegen Verweigerung des Dienstes vom Freitag bis zum Sonnabend abend wurde der Adventist Zeglatis in Rendsburg in Holstein zum vierten Male verurteilt. Die Strafe beträgt 1 Jahr Gefängnis.

Schiffsunglück. Der amerikanische Schuner „Faimfain" wurde in der Undybai von dem Dampfer „Boston" bei dichtem Nebel in der Mitte zerschnitten und sank sofort. 15 Mann der Besatzung ertranken.

Französische Spionage in Metz? Eine eigenartige Untersuchung haben die militärischen Baubehörden der neuen Forts von Metz unternommen. Auf Gerüchte hin, daß sich unter den neugeworbenen Arbeitern französische Offiziere befänden, wurden, nach der Frankf. Ztg., sämtliche Arbeitsbücher streng kontrolliert und alle nicht in Lothringen geborenen Arbeiter photographiert. Das Gerücht ging noch weiter: Bei Gorpimont fand dieser Tage ein Nachtmanöver statt. Hierbei sollen elektrische Scheinwerfer ein französisches Luftschiff entdeckt haben, das über dem Uebungsgelände manövrierte. Die Uebungen wurden sofort abgebrochen.

Der geforderte Staatsanwalt. Hauptmann a. D. Frhr. v. Reitzenstein hat nunmehr den Karlsruher Staatsanwalt Dr. Bleicher auf Pistolen gefordert, weil Dr. Bleicher im Molitor-Prozeß ausführte, der graue Mann, den Frau von Reitzenstein gesehen haben will, existiere nur in der Phantasie der Zeugin.

Gegen die Skandalpresse hat sich die Kreissynode Berlin-Kölln in ihren Verhandlungen gewendet. Sie faßte folgenden Beschluß: „Die Synode spricht den Wunsch aus, daß die ihrer Macht sich bewußte Presse eingedenk sein möge ihres vornehmen Berufes, sittlich zu bilden, und nicht zu vergessen, daß in unseren Tagen viel von der Menschheit Würde in ihre Hand gelegt ist."

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und verwandte Gebiete: Friedhelm Kemper; für Provinz und Lokales: Friedr. Kraas; für Inserate und Reklame: Tilman Vasen. Druck und Verlag von Carl Braus, sämtlich zu Schwerte.

Die Rhachitis oder englische Krankheit wird durch unzweckmäßige Nahrung entschieden verschlimmert. Eine sehr zweckmäßige Nahrung, welche nicht nur durch ihren Gehalt an Eiweißstoffen die Bildung von Muskelsubstanz fördert, sondern durch ihren Gehalt an Mineralstoffen auch die Knochenbildung sehr günstig beeinflußt, ist „Kufeke"-Kindermehl.

Bekanntmachung.

Die Wahl der Wahlmänner behufs Neuwahl für das Haus der Abgeordneten findet nach höherer Anordnung am **Mittwoch, den 3. Juni 1908, vormittags 10 Uhr,** und zwar (in Form der Terminswahl) in der Weise statt, daß mit der Abstimmung der zweiten Wählerabteilung nicht vor 11 Uhr, mit derjenigen der ersten Wählerabteilung nicht vor 11½ Uhr begonnen wird.

Die Urwahlbezirke sind folgende:

Lfd. Nr.	Namen der Gemeinde	Seelenzahl	Namen der Wahlbezirke	Seelenzahl des Wahlbezirks	Zahl der zu wählenden Wahlmänner	Name des Wahlvorstehers	Name des Stellvertreters	Wahllokal
			I. Bezirk					
1.	Gemeinde Westhofen	2 082	Haus-Nr. 1 bis einschl. 90 Gemeinde Westhofen.	1270	5	Stadtvorsteher Heinr. Westerhoff	Amtssekretär a. D. Heinr. Schweitzer.	Neue Schule in Westhofen rechts
			II. Bezirk					
2.	Wandhofen	691	Haus-Nr. 91 einschl. 175 und Gemeinde Wandhofen.	1 503	6	Zimmermeister Jul. Dickehage.	Amtskassenrendant Gust. Weistenhöfer.	Neue Schule in Westhofen links
3.	Garenfeld	507	Garenfeld.	1 234	4	Gemeindevorsteher Friedrich Kockelke.	Gemeindevorsteher Wilh. Grieb.	Schule in Garenfeld
4.	Syburg	727	Syburg					
5.	Holzen	1 726	Holzen.	1 726	6	Gemeindevorsteher Diedrich Jakobs.	Landwirt H. Hohenschwert.	Schule in Holzen
6.	Lichtendorf	1 009						
7.	Geisecke	300	Geisecke.	1 550	6	Gemeindevorsteher Fr. Dieckerhoff.	Gemeindevorsteher August Gockel.	evgl. Schule in Geisecke
8.	Villigst	241						

Die Urwähler werden zur Wahl hiermit eingeladen.

2477 Westhofen, 26. Mai 1908.

Der Amtmann: v. Daniels.